



Vorsitzender Dr. Tobias Jacquemain

Mail: kontakt@muelheim-spd.de ☒ Tel.: 0221/34668155
c/o SPD-Bürgerbüro ☒ Buchheimer Str. 20 B ☒ 51063 Köln

Dr. Tobias Jacquemain ☒ c/o SPD-Bürgerbüro ☒
Buchheimer Str. 20 B ☒ 51063 Köln

An die

Vertreter der Medien

Köln, den 09.04.18

SPD Mülheim diskutiert heiß die Kölner Wohnungsnot

Am Mittwochabend (04.04.18) diskutierten die Mitglieder der SPD Köln-Mülheim die Wohnungsnot in ihrer Stadt. „Die Wohnungsnot wirkt sich gerade auch in unserem Stadtteil in drastisch steigenden Mieten aus“, so Stadtratsmitglied Michael Frenzel, der für die SPD sachkundig das Thema begleitet. Und tatsächlich merkt man den Wandel des Veedels hier seit Jahren. Dass dabei vielerorts in Mülheim die Lebensqualität auch spürbar gestiegen ist, ist nur eine Seite der Medaille. Gleichzeitig äußert sich der Wandel in knappen Grundschul- und Kindergartenplätzen, und – wie nicht nur viele Alteingesessene beklagen – in der schleichenden Verdrängung von Menschen, die sich teure Mieten schlicht nicht mehr leisten können. Es muss beides gelingen: Stadtentwicklung, Aufwertung der Lebensqualität, ohne dass dabei die menschliche Seite des Veedels verloren geht.

„Das Klima einer Stadt kann daran kaputt gehen, wenn die Mieten unkontrolliert explodieren“, machte Frenzel deutlich. „Das, was wir heute sehen, ist keine ‚Vollvermietung‘ mehr, wir haben bereits eine Wohnungsnot.“ Anfang der 2000er Jahre ging man noch davon aus, dass die Einwohnerzahl Kölns ab 2020 zurückgehen würde. Tatsächlich erkennt man heute, dass die einst zu optimistisch wirkenden Wachstumsprognosen dichter an der Realität lagen: Heute rechnen die Statistiker mit 1.200.000 Einwohnern in Köln ab 2030. „Damit würde Köln einen Zuwachs um die Größe zweier Stadtbezirke zu bewältigen haben,“ machte das Ratsmitglied klar.

Auf die Forderung eines Mitdiskutanten, den genossenschaftlichen und sozial orientierten Wohnungsbau wieder stärker in den Vordergrund zu rücken, erwiderte Frenzel, dass dies Ziel der SPD sei. Allerdings seien die Bürger und der Steuerzahler schon vor langer Zeit von den Konservativen über den Tisch gezogen worden. Ein großer Teil der alten sozialen Wohnsubstanz sei in den letzten Jahrzehnten privatisiert worden. Im Jahr 2008 verkaufte die CDU/FDP-Landesregierung die landeseigene Wohnungsgesellschaft LEG an die amerikanische Investmentbank Goldman Sachs. Der Steuerzahler erhielt für 100.000 Wohnungen gerade mal 787 Millionen Euro. Das Unternehmen ist heute an der Börse rund 5,7 Milliarden Euro wert, den Gewinn haben die privaten Investoren eingestrichen. Von den 200.000 unter der Regierung Kohl für die „symbolische Mark“ verkauften gewerkschaftseigenen Wohnungen kaufte jüngst die stadteigene Wohnungsbaugesellschaft GAG wenigstens 1.200 Wohnungen in Köln aus diesem Bestand für 47,1 Millionen Euro wieder zurück, um Menschen bezahlbaren Wohnraum bieten zu können.

Umso wichtiger sei es heute, dass bei Bauprojekten auch bezahlbarer Wohnraum neu entsteht. „Wir als SPD-Fraktion im Rat kämpfen auch aus der Opposition heraus mit allen Mitteln dafür, dass bei den neuen Bauprojekten – im Deutz-Quartier in Mülheim und in Köln insgesamt – die Zusagen zum sozialen Wohnungsbau eingehalten werden und Bestandshalter wie beispielsweise GAG oder Genossenschaften einen bedeutenden Stellenwert erhalten.“

Für die Mülheimer SPD ist deswegen klar: „Die Zielsetzung muss lauten: Sozialen Wohnungsbau fördern, Verdrängung von Menschen aus ihren Veedeln verhindern, gleiches Recht auf gutes Wohnen für alle Menschen und der Erhalt eines lebendigen Stadtbildes“, so der Vorsitzende Dr. Tobias Jacquemain. Dass dies gewaltige Aufgaben sind, in einer Stadt die bis 2030 etwa 65.000 zusätzliche neue Wohnungen brauchen wird, liegt auf der Hand.

Redaktion:
Moritz Brake

Bei Rückfragen:
Dr. Tobias Jacquemain (0178 8299722)
- Vorsitzender -